

Buchmesse Leipzig mit Rückenwind

Leipzig (dpa) Mit einem Festakt im Gewandhaus hat gestern Abend die Leipziger Buchmesse begonnen. Nach Einschätzung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels sind Bücher im Aufwind. „Nach Jahren mit geringen Umsatzbewegungen sind wir nach leichtem Rück nach oben von zwei Prozent im Jahr 2000 guten Mutes“, beschrieb Börsenverein-Vorsteher Roland Ulmer die Trendwende. 15 kleine Brandenburger Verlage sowie der Domowina-Verlag vertreten unsere Region. (Seite 2 und Kultur)

Lausitzer Rundschau / Elbe-Elster Rundschau

Donnerstag, 22. März 2001

Kultur

Werbepanoramen zieren die Glashalle des Leipziger Messegeländes.

(Foto: ddp)

Die nicht im Rampenlicht stehen

Was Lausitzer und Brandenburger Verlage von der Leipziger Buchmesse erwarten

Von KLAUS WILKE

Heute öffnet die Leipziger Buchmesse die Pforten ihrer gläsernen Messehallen. 1800 Aussteller aus 25 Ländern hoffen bis Sonntag auf 60 000 Besucher. „Leipzig liest“ heißt das traditionelle Lesefest; Leipzig liest auf dem Messegelände, in Theatern, Buchhandlungen, Bibliotheken, Kneipen und Cafés. 800 Autoren stellen ihre Bücher vor.

Aber nicht auf alle Aussteller fällt Rampenlicht. Während die Großen oft von Menschenströmen umlagert werden, können Kleine ihre Gäste manchmal zählen.

Und im Land Brandenburg gibt es nur kleine Verlage. Das sind Ein-Mann-Unternehmen oder Familienfirmen. Die sagten sich vor ein paar Jahren: Wenn schon kein Rampenlicht auf uns fällt, müssen wir das kleine Licht sammeln und bündeln. 15 haben sich zur Arbeitsgemeinschaft brandenburgischer Buchverlage zusammengeschlossen.

„Mancher steifen wirtschaftlichen Brise lässt sich, wenn man zueinander steht, ein wenig die Schärfe nehmen“, sagt Dr. Klaus-Peter Anders. Die 15 Büchermacher haben den Verleger des Märkischen Verlages Wilhelmshorst an die Spitze der AG gewählt. Er weiß von den Risiken des Buchgeschäftes: „Die meisten haben Null Kapital. Ansparen ist nicht; denn

wer im Osten Bücher macht, muss billige Preise draufschreiben. Zwölf bis 15 DM sind schon die Schmerzgrenze. Bei unseren kleinen Auflagen deckt das oft gerade die Selbstkosten, an Gewinn ist kaum zu denken.“

Trotzdem machen sie Bücher... und haben Gewinn, wie Anders meint. Den kann man allerdings nicht in Mark und Pfennig abrechnen. Es sind Bücher über die Regionen, in denen die Menschen zu Hause sind, Bücher, in denen sie sich wiederfinden, die das Empfinden wecken, in einer schönen Gegend mit einer bewegten oder interessanten Geschichte zu leben. Oder sie erinnern sie daran: Hier bist du geboren, das hast du gebaut und geschafft, darauf kannst du stolz sein.

Unbedingt unverzichtbar

Ihre Bücher haben niemals die Chance, Bestseller – „meistverkaufte Bücher“ – zu werden. Aber wenn sie ein paar hundert Menschen in ihrer Heimat verankern, sind sie unverzichtbar. Solche Bücher, druckfrisch, haben die kleinen Verlage mit nach Leipzig genommen.

Im Märkischen Verlag Wilhelmshorst ist der Gedichtband „1003. Nacht“ von Christa Kozik erschienen. Er vereint ältere Gedichte, die in der DDR unter dem Titel „1002. Nacht“ erschienen waren, und andere, die sich damals als nicht-opportunistisch verboten, sowie neue Verse.

Bereits in dritter Auflage legt der Verlag „Endlich im Westen“, die Erlebnisse einer Ost-Arztin in den alten Bundesländern, vor.

Gleich mit zwei neuen Büchern kam der Gudrun Dochow Verlag Kampehl auf die Messe. Erfreulich, dass beide Titel in der Lausitz wurzeln und aus der Feder von Frauen kommen. Waltraut Skoddow schrieb den historischen Roman „Prinz Friedrich August von Sachsen, genannt Lehmann“, eine merkwürdige historische Randerscheinung. Monika Kunze legt ihre Kriminalerzählung „Wenn die Liebe stirbt“ vor.

Der Findling Verlag Neuenhagen wartet mit gut gestalteten Bildbänden, zum Beispiel „Faszination Fisch“ und „Landschaft in neuer Bestimmung“ über einen ehemaligen russischen Truppenübungsplatz auf. Aus dem Vacat Verlag Potsdam, bekannt für Lyrikbände in anspruchsvollem Design (zum Beispiel „Diktate“ von Ines Geipel), bietet nun „Lagernde Gedichte“ von Thilo Schmidt an. Der Wolfgang Kettler Verlag Neuenhagen erfreut passionierte Radfahrer mit weiteren Reisebüchern auf europäischen Radwegen. Der Kröger Vertrieb Cottbus, mit dem eine ungeheuer aktive und rührige Ehefrau die Bücher von Alexander Kröger vertreibt, kündigt Neues an: den Science-fiction-Roman „Der erste Versuch“ und eine neue Ausgabe von

„Der Geist des Nasreddin Effendi“.

Dass Büchermachen immer schwieriger wird, davon kann auch Ludmila Budar ein (sorbisches) Lied singen. Die Chefin des Domowina-Verlages Bautzen klagt über sinkende Fördergelder, steigende Kosten und die schwindende Kaufkraft der Leser. 17 Mitarbeiter (1990: 106) bearbeiten in Bautzen die gesamte sorbische Nationalliteratur, den Kinderbuchbereich, Belletristik und die wissenschaftliche Literatur – ein Programm wie eh und je. Leipzig wird in diesen Tagen zeigen: Diese Bücher können sich – ob es sich um den ersten Band der Sorbischen Bibliothek (Der Roman „Die Insel der Vergessenen“), den Bildband „In der Lausitzer Heide“ oder die Reiseberichte „Am Horizont die Welt“ handelt – sehen lassen.

Buchmesse baut Brücken

Sehen lassen, weiß Ludmila Budar schon, werden sich am Domowinastand viele ausländische Gäste, die den Bautzern (nicht nur) sprachliche Verwandte sind. Auch Angehörige anderer europäischer Minderheiten kreuzen sich, wenn sie die Buchmesse besuchen, Domowina in ihrem Messekatalog an. Das ist für die Verlagsdirektorin das Wichtigste an der Messe.

Wer immer nach Leipzig kommt, findet hier Brücken zwischen Völkern und Kultu-